

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Boitz in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Wierzehnter Jahrgang.

Nr. 217.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. September

1880.

Die englische Thronrede.

Es sind sehr gemischte Empfindungen, welche in der englischen Thronrede offen, freilich zum Theil verschleierte Ausdruck gefunden haben. Die auswärtigen Verhältnisse zeigen nur Einen Gesichtspunkt, welcher freilich für den Augenblick leuchtend wie ein Planet in seiner Sonnennähe: es ist das der große und ehrenvolle Sieg, welcher Sandbarr entgegen und Eub Kinn nach Herat zurückgeworfen hat. Diese 'große Botenschaft', welche jüngst bei wiederholten Gläubigen bei seinem Einlaufen in die Temse so beglückend begrüßt, wird auch bei ihrer anerkennenden Erwähnung im Parlamente die Herzen freudig bewegt haben. Was dagegen über die Ausführung des Berliner Vertrages gesagt werden mußte, ist möglich kein. Das ungetrübte Vertrauen in die That- sache, daß das europäische Kongert bezüglich der orientalischen Frage stetig aufrecht erhalten würde, will wenig besagen, denn dieses bestimmte Einvernehmen der Weltmächte hat es bis jetzt noch nicht wider gebracht, als daß, nach erfolgten Verhandlungen, ihre Schiffe an der albanesischen Küste spazieren fahren, während der Sultan wieder einmal bereit ist, Dulcigno abzutreten, dabei aber durch die Weigerung, die zwei unbedeutenden, noch nicht übergebenen Punkte sichtlich vom Statutire des Montenegro zu überlassen, dafür sorgt, daß das Feuer, welches dort glimmt, nicht abgeht. Noch im letzten Augenblicke kann ein Wind einen bewaffneten Zusammenstoß am Vem herbeiführen, welcher der Türkei den Vorwand giebt, mit der Uga vereint Dulcigno aufs neue zu besetzen. Noch trübseliger steht es mit der griechischen Frage aus, welche ihrer Lösung auch noch nicht einen Schritt näher gekommen ist. Die lächerliche und unglückliche endlich von allem ist die Angelegenheit der Reformen in der europäischen Türkei und in Kleinasien. Daß, so lange dort Türken regieren und administriren, die Reformen von dem Papier herunterkommen werden, ist jetzt auch dem kurzschichtigsten klar geworden. — Ueber die Streitigkeiten in der Berechnung der Militärausgaben, welche die indischen Finanzen beträchtlich belasten, ist die Königin zu ihrem Bedauern noch nicht im Stande gewesen, eine Vorlage zu machen und so die nöthige Aufklärung zu geben, andernfalls würde wohl das Bedauern aus Seiten des Parlaments sein. Die subsibirische Konföderation, die Bedingung so vieler Reformen, ist möglich gelichtet, auch sonst ist die vorliegende Lage nur „im Ganzen befriedigend.“ Das ist alles wenig erfreulich, insofern der Abgesehen liegt manches auf.

Was die in neuen Angelegenheiten betrifft, so ist die Verwertung der irischen Pachtbiller zehnmal folgenreicher als die durchgekommenen Gegenstände. Dieser Faustschlag, welchen die Fuchsjäger des Oberhauses dem armen Babbly gegeben haben, hat dessen Schuld auf eine zu schwere Probe gestellt. Gegenwärtig hat die gesetzliche Regierung einen Umfang angenommen, wie sie ihn lange nicht mehr hatte, und organisierte Verführung und offene Gewalt wirken barmhellig zusammen, um die Unbeglücktheit und Gefährlichkeit der Zustände von Tag zu Tage zu steigern. Es ist nicht unmöglich, daß in nicht ferne Zeit Irland wieder einmal erobert werden muß. Dann würde der britische Egoismus nach unermesslichen Opfern von Blut und Geld endlich doch zu Reformen zu schreiten gezwungen sein, welche, rechtzeitig gebracht, die ebrenvolle Stühne Jahrhunderte alten Unrechts und Jahrhunderte alter Schmach gewesen wären, so verspätet aber kaum noch Dank finden werden.

Ein Trost, freilich ein solamen miserum, bleibt allerdings den Engländern: in manchen Beziehungen geht es festländischen Reichern nicht besser, ja vielleicht noch schlechter als ihnen.

Politische Uebersicht.

Die französischen Radikalen laufen Sturm gegen das Kabinett Freycinet. Nicht allein seine Verträge, mit dem Sultan sich auf einen erträglich guten Fuß zu stellen, sondern auch seine auswärtige Politik erregen ihre Unzufriedenheit. Die Beihilgung Frankreichs an der Flottenmanöuvration erscheint ihnen als eine Veräußerung der Verträge, da nicht die exorbitante Gewalt, sondern die Kammer das „Recht der Kriegserklärung“ besäßen. Gegen die Annerion von Tabiti wird eingewendet, daß erst die Bevölkerung bekräft werden müßte, ob sie unter französischem Gepter leben will. — Bei der am Sonntag in Lyon erfolgten Entfaltung des Denkmals für die in den Kriegsjahren 1870/71 gefallenen lyoner Soldaten hat der offizielle Redner General Bréart unter anderen „hochpatriotischen“ Phrasen geäußert, daß die französische Armee Elsaß und Lothringen nicht ein einziges Lebewohl gesagt habe. Diese Versicherung wurde mit förmlichem Geißel begrüßt.

Bei der Geburt der spanischen Prinzessin sind alle ceremoniellen Vorkehrungen mit peinlicher Sorgfalt beobachtet worden. Als die Nachricht bekannt wurde, daß die Königin einer Prinzessin geboren sei, begab sich der Ministerpräsident Canovas sofort ins königliche Palais. 15 Kanonenschüsse verkündeten das Ereignis der Menge, welche den sechzehnten Vergeblich erwartete, bis die Geburt eines Prinzen bedeutet hätte. „Viva la infanta!“ riefen dann in den Ruf aus: „Viva la Prinzessin!“ Die Prinzessin waren bei der Geburt die Königin Isabella, Erzherzogin Elisabeth, Dr. Riehl und die Uga. In einem großen Nebenraum waren die spanischen Grafen, Diplomaten, die Generalität und der Klerus versammelt. Der König begab sich nach einer Weile in den Salon und präsertirte die auf einer silbernen Platte ruhende, mit einem Geadelfleier verführte Prinzessin. Ministerpräsident Canovas hob den Schleier auf, und der Justizminister, der als königl. Notar fungirte, gab die Erklärung bezüglich des Geschlechtes des königlichen Kindes ab. Der Geburtsakt, der nach eck spanischem Ceremoniell abgefaßt ist, füllt 15 Seiten. Das Wödelband des Kindes ist ein Geschenk des Papstes, der es in einem hobbaren, von Pius IX. herrührenden Schreine schickte. Während der Ceremonie fand ein Zebem unter dem Geleute der Wöden von 15 Thürmen statt. Die Prinzessin wird Maria Isabella Paolina (nach anderer Meldung Mercedes) heißen, ist blond und blaueaugig.

In das Gewebe, welches über den rucklosen Atlantate in pete ruckurter An terpalais bisher ausgedreht lag, scheint endlich Licht bringen zu sollen. Vor einigen Monaten erregte ein sähig geliebter Mann mit einem Handkoffer auf einen der peterburger Bahnhöfe Besucht und wurde verhaftet. Der mit Höchstlag belegte Koffer enthielt die verschiedensten Sprengstoffe, Proklamationen und verbotene Schriften. Bis vor ungefähr 14 Tagen verweigerte der Arrerite jegliche Auskunft, dann plötzlich machte er die unpassendsten Geständnisse, die genauesten Angaben über das Verbrechen im Winterpalais, bezeichnete den Hauptverbrecher, welcher jetzt bereits längere Zeit in den Händen der

Polizei sein soll. Nach dem abgelegten Geständnisse erlangte er sich im Gefängnis, einen Brief hinterlassen, in welchem er als Ursache seines Selbstmordes die Neue über diesen Verrath an seiner Partei angab.

Der jüngste türkische Ministerwechsel findet eine verhältnismäßige Auslegung, einerseits sieht man in demselben nur einen neuen Versuch, Europa zu nähern, andererseits soll er einen Beweis für die loyalen Absichten der Pforte liefern, je sogar eine Niederlage der englischen Politik bedenten. Einfluß mehrern sich die Chancen für den glücklichen Austrag der in unten erwähnten Frage. Der Fürst von Montenegro hat sich verpflichtet, Dulcigno nicht über zu besetzen, als bis ihm die Mächte hierzu anfordern würden; letzteres ist bis jetzt nicht erfolgt. Rita Paisha hat die positive Weisung erhalten, den Montenegroern bei der Befegung von Dulcigno keinen Widerstand zu leisten: indeß solle es seinem Ermessen überlassen bleiben, ob er eine eventuelle Intervention der Albanesen gestatten zu verbinden wolle.

Die Opposition in Rumänien kann sich noch immer nicht über die vom Fürsten angeregte Regelung der Thronfolge beruhigen. Der offizielle „Romanul“ legt einen Dämpfer auf mit der Bemerkung, daß weder eine konstituirende Versammlung zu berufen noch auch die Meinung der Kammer einzufolgen ist. Wie jetzt verlautet, wäre zum Thronfolger der jüngste Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, Prinz Karl Anton, geb. am 1. Sept. 1868, designirt. Früher wurde allseitig der am 24. Aug. 1865 geborene Prinz Ferdinand, der zweite Sohn des Erbprinzen Leopold, als zukünftiger Thronfolger bezeichnet.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat in einem Handbischreiben an Frau von Hagen seine herzlichste Theilnahme an dem bevorzogenen Verlust ausgedrückt, welchen der Staat durch das schnelle Dahinscheiden ihres Gatten, des Ober-Handforstmeisters v. Hagen, erlitten hat.

Die Kaiserin hat an das Centralcomité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz folgende Dankgahrung erlassen:

Ich habe den Redaktionsbericht des Centralcomités der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz über die Zeit von 1872 bis 1880 mit der warmen Theilnahme entgegengenommen, mit der ich seine Thätigkeit in diesen acht Jahren begleitete. War ich in Folge dessen auch das Meiste von seinem Anhalten nicht unbekannt geblieben, so gab mir doch dieser zusammenfassende Bericht auf eine längere Reihe von Jahren ein besonders anerkennendes Bild dessen, was energisches anerkennenswerthe Hingebung für die gute Sache erreicht hat, was andererseits in der Zukunft noch erzieht werden soll. Eine eingehende zu können auf die Einzelheiten dieses fortwährenden Entwicklungsganges, muß ich mit Genugthuung als denjenigen bezeichnen, der hervorgehoben überferliche Vaterlandsliebe, verbindende Gemeinnützigkeit mit gleichgültigen Beziehungen, internationale Solidarität des Rothen Kreuzes im Dienste der Humanität. Diese Grundzüge bleibt stets erhalten, das warte Gott! Entstanden durch die ersten Anforderungen einer unversehlich großen Zeit, bewährt und befestigt durch einschüßliche, andauernde Arbeit, schreitet Ihre Vereinigung vor in Erfüllung ihrer hohen, nationalen Aufgabe, und so wird auch die demnächstige Werdung des zweiten Vereinsjahres über die beste Eiderung der den Vereinen im Kriegesfälle thätig zuhaltenden Zeitungen durch ihre jegige Thätigkeit, eine mächtige Stütze bedeuten auf dem eingeschlagenen Wege zu immer weiterer Verwirklichung. Mit

Fürst vor der Hochzeit gefolgt, und da es seinen Wünschen freieswegs entsprach, die Verbindung lange hinauszuverschieben, so war er fest entschlossen, mit Charles ein offenes Wort zu reden, sobald sich hierzu eine passende Gelegenheit bot.

Aber der Bräutigam selbst kam den Wünschen seines demnächstigen Schwiegeraters zuvor. Er trat eines Morgens unangemeldet in Herrn von Bobinet's Arbeitszimmer und bat denselben um eine kurze Unterredung.

Herr von Bobinet sah Charles Wilford erstaunt an. Derselbe sah ungeduldig gleich aus, sein Paar hing wie um Stirn und Schläfen und er suchte Anfangs vergebens nach Worten.

Herr von Bobinet, begann er endlich mit flodderer Stimme, „unser Brautpaar, denke ich, muß jetzt ein Ende erreichen. Meine Eltern wünschen dringend, daß — daß — ich dem Stabsgespräche ein Ende mache.“

Der Gehandte runzelte die Stirn — er sah den jungen Mann mit dem Ausdrücke des Zornes und der Verwunderung an.

„Und aus diesem einzigen Grunde wünschen Sie, daß die Hochzeit stattfinden?“

Charles erstarrte wie ein erstarrter Schulfeldne — er fühlte, daß er etwas sehr Unpassendes gesagt hatte. „Nein, nein, Herr von Bobinet,“ flammelte er. „Meine eigenen Wünsche schließen sich denen meiner Eltern vollständig an, und ich möchte Sie daher bitten, den Tag und die Stunde zu bestimmen, wo der Segen des Priesters mich mit Amalie für immer verbindet.“

Charles' Stimme zitterte merklich, als er diese Worte aussprach, aber vielleicht hatte Herr von Bobinet es nicht einmal bemerkt, denn er lächelte nur sonderbar.

„Sie sind ein eigentümlicher Mensch, Wilford,“ sagte er topfköpfig. „Doch verlieren wir keine Worte darüber, so viel Menschen, so viel verschiedene Charaktere. Sie können übrigens ganz über diesen Punkt bestimmen. Amaliens Ausstattung ist lange besorgt und vollendet.“

„Dann möchte ich, daß die Hochzeit in der nächsten Woche stattfinden,“ sagte Charles.

Herr von Bobinet schloß sich ein Moment besinnend, seinen zukünftigen Schwieger Sohn für krank zu halten. Das Antitz

Wittwe und Tochter.

Erzählung von A. v. L.

(Fortsetzung.)

„Wo bin ich?“ rief Charles atemlos hervor. „Ich weiß nicht. Sie hatten mich zum Einhiiter bestimmt, bis Sie kommen würden — meine Bezahlung geht bis heute.“ Das war Alles, was sie Charles sagen konnte, kein einziges Wort mehr — sie wußte nichts. „Was nun? Wo war Urit? Wo bin hatte sie ihre Schritte gelenkt? Mitten im Winter, von allen Hilfsmitteln entblößt, war sie fortgegangen. Was wollte sie begreifen? Sie war ihm oftmals schwach und hilflos erschienen wie ein Kind, er hatte daher ihre Energie nicht begreifen können, und dieselbe für ein Moment höchster Aufregung gehalten. Ob sie wirklich nur ein Kind gewesen? Nur ihm gegenüber war sie das schwache liebende Weib, es wußte aber in ihr ein stolzer, energischer Geist, als er nur je geahnt. Der Abend brach herein. Die dümmernenden Schatten erimernten Charles, daß er hier nicht bleiben könne. Er fühlte sich fränk und matt, seine Füße trugen ihn kaum, als er sich von seinem Siege erhob. All' sein Sinnes und Denken hatte ihm wenig oder gar nichts genützt, er war zu keinem klaren Gedanken, viel weniger zu einem Entschlusse gekommen, was er beginnen solle. Writens Aufenhaltsort zu entdecken. Und hatte er denn auch ein Recht, nach ihr zu forschen? Durch ihre Entfernung ohne ein einziges Wort des Abschieds hatte sie ihm zur Genüge bewiesen, daß sie jede etwaige Annäherung vermeiden, daß sie einzig und allein ihren eigenen Weg gehen wolle. Sie war für ihn verloren — für immer.“

III.

Es war jetzt beinahe ein ganzes Jahr verlossen, seitdem Charles Wilford der Verlobte der schönen Tochter des Herrn von Bobinet wurde, und man wunderte sich, daß der Verlobung noch immer nicht die Hochzeit gefolgt war, da den Verlobten kein Hinderniß im Wege stand. Frau von Bobinet

hatte mit ungeduldigen Eifer Amaliens glänzende Ausstattung besorgt. Sie war ganz eine ihrer Stellung und dem Reichthume ihres zukünftigen Gatten würdige. Die reichsten Kaufmannskläden hatten mit Feinden ihr Contingent zu allen Gegenständen, deren ein solcher Haushalt bedarf, geliefert, denn seit Amaliens Verlobung war der Gefandte und seine Gemahlin wieder gern gefundene Kunden — die Firma Wilford und Comp. bürgte für prompte Zahlung.

Man nannte das junge Brautpaar ein glückliches, und wer es in eleganter Equipage die Promenaden entlang rollen sah, mochte wohl nicht, an dem Glück zu zweifeln. Amalie frahkte vor Glück, Schönheit und Jugend, sie war beinahe noch schöner geworden; ihr Brautpaar verlieh ihr einen holdseligen Nimbus, wie man ihn größtenteils bei glücklichen Bräuten findet.

Und Charles Wilford? Auch an seinem Glück mochte Niemand zu zweifeln, wenig gleich er seit dem letzten Jahre unendlich viel von seinem ehemaligen Frohsinn, seiner Heiterkeit und Lebenslust eingebüßt zu haben schien. Er war zugleich ernster, stiller geworden — manche Menschen vermögen nicht das Uebermaß ihres Glückes zu ertragen, und das war es vielleicht, was bei ihm sein erwidertes Aussehen bewirkte. Nur der Zug tiefer Melancholie um den hübschen Mund wollte nicht recht zu dem Glücke passen, aber wer sah ihn? Charles Wilford mußte glücklich sein und daher endete Niemand etwas Melancholisches in seinen Zügen.

Selbst man, daß gerade er seinen Brautpaar zu verlängern wünschte. Herr von Bobinet und auch seine Gemahlin wollten eine Beschleunigung der Hochzeit, ebensoviele Herr und Frau Wilford, und auch Amalie weigerte sich nicht, den Wünschen ihrer Eltern zu entsprechen. Nur Charles fand dieses Leben zu regent, und es der Beweißheit, Amalie zu besitzen, eifern zu können, und sie unterthätig seinen Wunsch durch fruchtbares Nachgeben. Sie fühlte sich ja schon jetzt glücklich, ihr Herz konnte keine Wünsche mehr, und was Charles schon fand, wie konnte sie nur andere Meinung darüber sein?

Aber Herr von Bobinet erschien dieses zurückhaltende Wesen seines Schwieger Sohnes zum Wüßeln sonderbar. Der förmlichen Werbung desselben war nach eine förmliche

6. | **Leipziger - Strasse** | 6.

Für Arbeiter!

Blau gestreifte Herrenhemden in guter Qualität	Stück 90 Pf.
Weisse Hausmacher-Herrenhemden	Stück 1 Mark 50 Pf.
Buntgestreifte Flanellhemden	Stück 1 Mark 60 Pf.
Bunte Schweizerstaschentücher für Herren	Stück 25 Pf.

Etablissement für Leinen- und Baumwollwaaren. Lewin & Comp.

6. | **Leipziger - Strasse** | 6.

Wir beehren uns hiermit, unser Lager weisser Gardinen

sächsischen, englischen u. schweizer Fabrikats, aus den besten Factoreien beschafft, d. h. für uns fabricirt, zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Gardinen-Rester

und zurückgesetzte Muster in allen Sorten berechnen wir weit unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen.

A. Huth & Co.

Halle a/S., gr. Steinstrasse Nr. 8.

Regenmäntel

grosse Auswahl in neuen Herbstfaçons, empfehlen sehr preiswürdig (618)
Gebrüder Salomon, Leipz.-Str. 91,
im Hause des Herrn C. F. Ritter.

Herbst- u. Regenmäntel

in den neuesten Façons empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. —
Vergleichen einen Posten
zurückgesetzter Regenmäntel
von 8-11 Mart.
Gr. Ulrichsstr. 3. Steinbick & Voss.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegt ich mein
Gold- u. Silber-Waaren-Geschäft
von Leipzigerstrasse 4 nach
Schmeerstrasse 1718
in das **neu gebaute** Haus des Herrn Maurermeister
Lücke.
Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir in
meinem **alten Geschäftslocale seit 48 Jahren**
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich
mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Halle a/S., Hochbachtend
den 16. Septbr. 1880. **Julius Krüger,**
Schmeerstr. 1718.

Öffentliche Versteigerung
im Wege der Zwangsversteigerung,
Sonnabend den 18. September
er. Nachmittags 4 Uhr werde ich in
der Günther'schen Wohnung in Wilsch
zwei Schweine, einen Flegel-
bock, einige Wäbel und einen
halben Morgen Kartoffeln
öffentlich meistbietend verkaufen.
Schnieder.
Gerichtsvollzieher in Giesleben.

Ungar. Schuh-Fabrik
des
Moritz Temesváry
Budapest Königsstr. 1.
Liefert die billigsten, elegantesten, dauer-
haftesten Schuhwaaren engros et détail.
Damen- Jagdschuhen, Gamasen,
Kattleder oder Kalfskin, mit feinen
Sohlen * 6-50 * 7- Herren-
Jagdschuhen aus Wachs oder Nudeln-
leder mit genagelten, geschraubten Dopp-
sohlen * 7-50 * 8- 9-50 * 10-
Stiefel aus Wachs oder Nudelnleder
mit genagelten, geschraubten Dopp-
sohlen * 10- 12- 14- **Stiefel**
50 Ctm. hoch, aus wasserfesten Dopp-
sohlen * 17- 19- 20- An-
träge mit Bechluss der Fußlänge und
Fersenumfanges werden gegen Ein-
sendung des Betrages oder Vollmach-
tung hin bestens erledigt, Ausführende
Breitscourant gratis.

Einen größeren Posten
Malzkeime
hat abzugeben
Wilhelm Rauchfuss.

Die besten und bewährtesten Mittel
zur Pflege des Haars und der
Kopfhaut sind:
Diesing's Haarspiritus,
Victoria-Oel und China-
Pomade.
à fl. 1 * 75 * u. 50 * vorräthig in
Halle im Depot bei Herrn **Albin**
Hentze, Schmeerstr. 33.

Berliner Weiskier-Salon
33. Bernburgerstr. 33.
Bringe dem geehrten Publikum meine
Glas-Salons für die Herbst-Season
in Erinnerung.
Renommirte Küche.
Donnerstags Speck- u. Zwiebelschinken,
Echt Berliner Weiskier,
Hallesches Actien (Wilsener),
Dresdener Waldschinken (dunkel).
6166) **O. Werner.**

Zum Gesellschaftskränzchen
Sonntag den 19. Septbr. ladet ergebenst
ein
Sohn des Teufels.
Für den Inhabertheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilage.

Eine Partie Teppiche und Tischdecken extra billig.

Chemnitzer Fabrik-Lager in Möbelstoffen:

**Damast, Rips, Plüsch, Matratzen-
drell, Teppiche, Tischdecken,**
für Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen zu Fabrik-
preisen bestens empfohlen.
Sattler und Tapezierer mache ich ganz besonders auf die
Vorteile beim Einkauf meiner Fabrikate aufmerksam.
G. H. Schrödter, Leipzig,
Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse.

Gusseiserne Säulen und Platten

„zu billigsten Preisen“

in vorzüglichem, weichen, porenfreien Guß und in 20 verschiedenen
Längen und Stärken, einfach glatt fertig gegossen als **Engros-
Lager** in Halle a/S., Baueisen jeder Art neben **I-Trägern,
Bauschienen,** sowie **Eisenconstructions** für Bauten eigener
Fabrik offerirt

Otto Neitsch, Halle a/S.

Der neue Solaröl-Brenner,

empfohlen vom Verein für Mineralöl-Industrie, ist in unserem Geschäft
zu den angezeigten Preisen stets vorräthig. (6181)

Ferd. Weber & Sohn, große Märkerstraße 28.

Mein Lager reinwollner Gerner Kleiderstoffe,

Cachemire in schwarz, sowie in neuesten elegantesten Farben,
empfehle zu sehr billigen Preisen. (6167)

Wittwe Knüpfer, Rannischestr. 3.

Oscar Oehring, Uhrenhandlung,

Giesleben, Glockenstr. 1.
größtes und reichhaltigstes Lager hier am Platze, empfiehlt goldene Herren-
uhren von 60-80 * 4, goldene Damenuhren von 27-150 * 4, Regula-
teure, 3 Tpd. am Lager, vom einfachsten bis zum feinsten gehobenen Ge-
bäude, in allen Holzarten. **Silberne und neusilberne Cylinder- u. Anere-
uhren** zu reellen billigsten Preisen. **Wanduhren und Wecker.** 2 Jahre
bindende freygeige Garantie. **Reparaturen** sorgfältig und schnell.
Reichhaltiges Lager **maillirter goldener Ketten** für Herren und Damen,
für Aarar und Goldwerth bindende Garantie.

Jeden Donnerstag steht ein
Transport der besten frisch-
milchenden und hochtragenden
Stübe und Kalben zum Verkauf
beim Viehhändler
R. Petzold,
Weihenfeld.



Ferdinand Häfner Andreas Sohn

Steinbach - Hallenberg in Thüringen,
empfiehlt sein Fabrikat handgeschmiedeter **Ofenröhren** aller Façons von bestem
schweren Holzstoffmaterial, sowie andere **Röhren** und **Blasebälge** unter Garantie.

Kaufm. Unterrichts-Institut, Privat-Handels-Schule, Schulberg 1.

Auf Wunsch beginne ich in den nächsten Tagen einen **Separat-
Cursus** für Damen und bitte, bezügl. Anmeldungen recht bald an
mich gelangen zu lassen. Prospekte werden kostenlos verabreicht.
Hermann Kühne.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.